

Leserbrief zum Artikel 'Kampagne gegen Kinderarbeit'

von Ludmilla Tüting, in: 'Südasiens', 5-6/93

Liebe Ludmilla,

ich versuche als Kleinunternehmer und Entwicklungshelfer, mit den mir gegebenen bescheidenen Mitteln, konstruktiv für Mensch und Umwelt zu arbeiten. In Nepal leben sehr viele Menschen in einer fragilen Ökonomie und Ökologie. Die Aktivisten der Nepal Carpet Campaign sollten sich genau überlegen, mit wem sie koalieren und welche Mittel sie einsetzen wollen, um ihre Ziele zu erreichen. Sie sollten dabei bedenken, daß das Ziel einiger verantwortlich denkender Unternehmer kein langfristiges sondern ein konkretes ist. Schon heute gibt es in deren Betrieben nämlich keine Kinderlohn- und Kindersklavenarbeit, und selbst die Arbeitsbedingungen für Erwachsene sind nicht die schlechtesten in Nepal und werden laufend verbessert. Und sie sind daran interessiert, daß die Teppichindustrie in Nepal keinen Schaden nimmt. Gemessen an der Zahl der erwerbstätigen Bevölkerung wird die Zahl der Beschäftigten in der Teppichindustrie regelmäßig überschätzt, die Bedeutung als der wichtigste Devisenbeschaffer ist aber unbestritten.

Im Nachhinein glaube ich, daß ich sehr schlecht beraten war, der Einladung zu der Tagung in Dortmund (21.-23. Mai 93) zum Thema 'Kinder in Südasiens' Folge geleistet zu haben. Hätte ich geahnt, daß bereits im Vorfeld geplant war, diese Informations- und Ausspracheveranstaltung für die Gründung einer Aktionsgruppe gegen die Teppichindustrie in Nepal umzufunktionieren, hätte ich mir das Kommen erspart. Ich hätte in schlichter Einfachheit weiter glauben können, daß die Berichte der Journalistin Ludmilla Tüting fundiert recherchiert sind und einen aufrichtigen Versuch darstellen, den Gegenstand ihrer Berichterstattung von allen Seiten und Ebenen zu beleuchten, um damit den Leser in den Stand zu versetzen, zu einer eigenen Meinung zu kommen. Zu einer solchen, von wirklicher journalistischer Ethik getragenen Berichterstattung gehören Aussagen zum Thema und nachprüfbar Zahlen, damit sich der Leser oder Zuhörer eine Vorstellung über Inhalt und Größenordnung des angesprochenen Problems machen kann.

Du gehörst wahrscheinlich nicht zu den Menschen, die es mit Zahlen besonders genau nehmen. Hinter Zahlen verstecken sich häufig Menschen und Schicksale. Das nicht aus den Augen zu verlieren und in den Vordergrund zu rücken, ist ein wichtiges Anliegen, dessen Du Dich angenommen hast, und es ehrt Dich. Aber Betroffenheit allein reicht nicht. Es kann nämlich auch blind machen. Der Volksmund drückt dies treffend aus: Man sieht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Betriebsblindheit gekoppelt mit böartigen Unterstellungen und arglistigen Assoziationen ist eine brisante Mischung, die entschärft gehört. Du könntest das am besten selber, und deshalb möchte ich Dich bitten, Deine Aussagen in dem Artikel in der vorliegenden Form zurückzunehmen.

Kindern müsse erlaubt sein, Kinder zu sein! Wie wahr und wie schön dahergesagt. Weißt Du eigentlich, wie weit wir in unserem Land davon entfernt sind? Frag einmal Kinder hier in unserer Gesellschaft, worin sie ihre Lebensqualität sehen und durch was sie eingeschränkt wird. Du wirst erstaunliche und bedrückende Antworten bekommen. Ich kenne schon Deine Antwort: Was hat denn das mit den Kindern in Nepal und den dortigen Teppicharbeitern zu tun? Zugegeben,

nicht viel. Ich will auch nicht vom Thema ablenken. Ich will lediglich damit sagen, für wie unqualifiziert ich obiges Postulat halte. Eine solche Aussage stellt allerdings ein perfides Mittel dar, jede weitere Diskussion im Keime zu ersticken.

Das Wahrheitsmonopol kann nur einer haben. Pech für mich. Zweifel zu äußern an der Qualität der CWIN Erhebung, der ihr zugrundeliegenden empirischen Methodik und der Aneinanderreihung nicht zueinander passender Zahlen, war nicht erwünscht. Es war halt nur Betroffenheit angesagt. Als Journalistin mußt Du wissen, daß Betroffenheit manipulierbar ist. Die Wahl der beschreibenden Adjektive, die Auswahl angeblich typischen Bildmaterials, einige wenige Interviews mit wahllos ausgesuchten Betroffenen, die Assoziation mit allgemein geächteten Gesellschaftsübeln wie Kinderprostitution, machen unkritisch und lullen mental ein. Die autoritative Aussage der allgemein anerkannten Landeskennerin und glaubwürdigen Sympathiebeschafferin: "Mit Bijaya Sainju haben wir die Ressource Person! Ihr könnt mir glauben, CWIN ist eine wirklich gute Nichtregierungsorganisation!" (Zitat aus meiner Erinnerung) verschuecht eben nicht Bedenken, die sich bei mir gemeldet haben. Wer nämlich sagt: "Kauft nicht das Blut von Kindern" betreibt für mich zunächst einmal Demagogie. Für die Zwecke der Bauernfängerei ist keine Zahl unschuldig. Und wer solche Zahlen und Sätze in unserem, an demagogischer Verführung erfahrenen Land kommentarlos und unwidersprochen zitiert, den nehme ich zwar sehr ernst, aber ich verweigere ihm meinen Respekt. Indem man Teppichunternehmer als Helfershelfer von Schleppern und Zuhältern darstellt und in Zusammenhang mit Kinderprostitution in Indien bringt, bekommt man selbst phlegmatische Mitbürger dazu, sich für diese bedauernswerten Kinder einzusetzen und gegen den angeblichen Urheber allen Unheils - die Teppichindustrie - zu mobilisieren. Ein Lob der Aktivistin!

Der Journalistin ein Tadel! Woher nimmst Du die Gewißheit, daß ich in meiner Funktion als Teppichhersteller (?) und -importeur ein beredtes Beispiel dafür bin, daß ich oder meine Partner nicht freiwillig auf einen Teil des Profits verzichten, um Mittel in verbesserte Arbeitsbedingungen zu stecken? Voll daneben geschossen! Ich lade Dich ein, den Betrieb in Nepal zu besuchen und selbst zu recherchieren. Meine eigenen Angaben wären ohnehin nicht glaubwürdig, denn warum sonst schreibst Du in Klammern "und laut eigenen Angaben der Erfinder des europäischen Designs". Diesen Satz muß man sich auf der Zunge zergehen lassen. So eine unsinnige Feststellung traut man nicht einmal seinen liebsten Feinden zu. Ich kann nicht der Erfinder des europäischen Designs sein, da ich weder Erfinder noch Designer bin. Gleichwohl habe ich gemeinsam mit meinen Partnern das Aussehen des sogenannten modernen Tibet-Teppichs maßgeblich beeinflusst. Aber damit bin ich ja nach Deiner Aussage schuld an der Verdrängung der traditionellen tibetischen Muster. Als häufige Nepal-Besucherin weißt Du, daß man Teppiche mit traditionellen Mustern in Thamel, Jawalakhel, Indra Chowk und anderen Plätzen nach wie vor sehen und kaufen kann. Diese sogenannten traditionellen Muster haben eben nie einen wirklichen Exportmarkt gefunden, deswegen können sie auf den Exportmärkten auch nicht verdrängt worden sein. Sie bedienen den bescheidenen Markt, den sie immer hatten und wohl auch in Zukunft haben werden.

Du scheinst der Teppichindustrie zu wünschen, daß sie genauso vergänglich ist wie die Moden, die sich in ihren Designs und Farben widerspiegeln. Kann man das wirklich den Menschen in Nepal wünschen? Du beschäftigst Dich viel mit Tourismus. Touristenziele sind auch Moden unterworfen, nicht nur das, die Tourismusindustrie ist äußerst anfällig gegen politische Instabilität und Krisen. Ich wünsche Nepal eine langwährende und gesunde Tourismusindustrie, eine gesunde Teppichindustrie und viele andere arbeit- und brotgebende Gewerbe. Als Agrarökonom und ehemaliger Entwicklungshelfer in Nepal weiß ich, daß die Möglichkeiten in der Landwirtschaft ausgelutscht sind und der nachwachsenden Generation keine auskömmlichen Chancen bieten. Ich wünsche mir darüberhinaus für Nepal ein demokratisches Gemeinwesen, gestützt auf kultureller und nationaler Identität; und Freunde in aller Welt. Daneben möchte ich für die Menschen in Nepal ökonomische Prosperität, politische Stabilität und sozialen Fortschritt.

Was soll eigentlich Dein Hinweis, daß ich der Teppichbranche angehöre und gleichzeitig Vizepräsident der Deutsch-Nepalischen Hilfsgemeinschaft (DNH) in Stuttgart bin? Ziel Du darauf ab, mir Interessenkollision und Loyalitätskonflikte zu unterstellen? Gegen bössartige Unterstellungen kann man leider nur wenig unternehmen. Ich hoffe, man nimmt mir ab, daß ich die beiden Tätigkeiten zu trennen weiß. Weder ist es mein Ziel, Mitglieder und Vorstand dazu zu bewegen, Mittel der DNH in den Teppichsektor zu lenken, noch benutze ich die Adressenlisten der diversen Nepal-Vereine, in denen ich Mitglied bin, um Teppiche zu verhökern. Allerdings gestehe ich, daß ich die mir bekannten Teppichleute in Nepal, Europa und USA schon angehe, damit sie der DNH Geld spenden, um DNH Projekte zu fördern und Menschen in Nepal zu helfen.

Nun zu dem Vorwurf der Zahlenschusterei und dem angeblich bösen Spiel, vom Kern des eigentlichen Problems abzulenken. Ich habe keine eigenen Zahlen ins Spiel gebracht. Ich habe versucht nachzuweisen, daß die CWIN-Zahlen nicht konsistent sind (300.000 Beschäftigte in der Teppichindustrie, davon 50 % Kinder). Als Beweis habe ich andere Zahlen aus der CWIN-Studie genommen, wonach ein Knüpfer im Monat vier Quadratmeter knüpft. Unterstellt man, daß wegen der Dasain- und Tiharfestwochen nur etwa zehn Monate gearbeitet wird, kommt man auf eine Arbeitsleistung von 40 qm pro Jahr und Kopf. Nach den Statistiken, die ziemlich genau sind, weil fast alles exportiert wird, wurden in Nepal im letzten Jahr ca. 2.400.000 qm Teppiche erzeugt. Danach können nur etwa 60.000 Menschen als Knüpfer in der Tep-

pichindustrie gearbeitet haben. Den Anteil der Kinder kann ich nur schätzen. Ich sagte deshalb, um auf der sicheren Seite zu sein, daß von diesen Beschäftigten vielleicht 20 % unter 14 Jahren seien. In einem anderen Artikel in 'NEPAL INFORMATION' auf Seite 18 wird gesagt, daß in 23 überprüften Industriebetrieben (Teppichbetriebe!?) mit 6883 Beschäftigten 931 Kinder unter 14 Jahren beschäftigt waren. Das sind etwa 13,5 % der Beschäftigten. Danach wären etwa 8.000 Kinder und nicht 150.000 Kinder in der Teppichindustrie beschäftigt. Das sind nach unseren Maßstäben und nach nepalesischem Gesetz 8.000 Kinder zuviel. Es ist eine Schande für Staat, Gesellschaft und die Unternehmer in der Teppichindustrie, daß sie dieses relativ kleine Problem nicht lösen können. Ich habe keine Statistiken zur Hand, deswegen entschuldige die ungenaue Schätzung. Ich schätze den Bevölkerungsanteil der 9- bis 13-jährigen - also die relevante Altersgruppe, die als Minderjährige infrage kommen - auf ca. 12 % der Gesamtbevölkerung in Nepal, mithin rund 2,2 Millionen Kinder in dieser Altersgruppe. Somit wäre weniger als 0,4 % dieser minderjährigen Altersgruppe in der Teppichindustrie beschäftigt. Sieht man diese Proportionen und läßt sich von der Ahnung leiten, daß viele der Heranwachsenden, mit oder ohne Schulausbildung, voraussichtlich keine dauerhaften Jobs finden, so wundert einen nicht, daß viele der Minderjährigen glücklich sind, einen Job als Teppichknüpfer zu haben. Damit heiße ich das nicht gut. Ich versuche nur, auch diese Kinder oder deren Eltern zu Wort kommen zu lassen.

Ich bin ein ungeduldiger Mensch. Mir geht es nie schnell genug voran. Deswegen bin ich vielleicht manchmal etwas schroff. Für diese meine Wesensart bitte ich um Verständnis. Viele Jahre intensiver, vom Arbeitsleben geprägter Begegnung mit Nepal und Bangladesh, ihren Menschen und Kulturen haben mir nicht die sprichwörtliche asiatische Duldsamkeit beschert. Nein, ich bin über viele Entwicklungen in unserer Gesellschaft und in Nepal besorgt und wütend.

Übrigens teile ich Deine Abneigung gegen Zahlen. Ich bin nicht an Zahlen an sich interessiert, schon gar nicht an zweistelligen Angaben hinter dem Komma, aber mich interessieren Größenordnungen, und ich denke, daß es anderen intelligenten Menschen ähnlich gehen muß. Die Zahlen sagen uns, ob ein Problem ein wirkliches oder ein vorgeschobenes Problem ist. Außerdem leiten sich daraus Maßnahmen ab, die den betroffenen Menschen dienen können. Aber zu dieser Diskussion kam es gar nicht. Mit freundlichen Grüßen, Andreas Falk, Wiesbaden

Antwort von Ludmilla Tüting:

Lieber Andreas,

Du scheinst meinen Beitrag als persönlichen Angriff zu sehen. Aber es geht bei der Teppichkampagne (NCC) nicht um Dich, wie neutrale Beobachter unschwer erkennen, sondern um die Kindersklaven in der Teppichindustrie sowie um einen Bericht über das Seminar "Kinder in Südasien" in Dortmund, das im Mai vom Südasien-Büro, der Deutsch-Nepalischen Gesellschaft und dem Human Rights Forum Nepal (HURFON) veranstaltet wurde.

Dort erlebten über 100 Teilnehmer Deinen Angriff auf Bijaya Sainju von Child Workers in Nepal (CWIN) im Anschluß an seinen Vortrag mit. Den habe ich in einem Absatz zusam-

mengefaßt und dabei die Gegenargumente aus Teilnehmerkreisen verwendet. Die Stimmung hast Du selbst gegen Dich erzeugt und in Gesprächen mit Teilnehmern während der Tagung darüberhinaus noch vertieft. Einem (nicht Bijaya) hast Du durch Dein Verhalten regelrecht "Angst eingeflößt". Es steht nirgendwo geschrieben, daß Du Kinderarbeiter beschäftigst, und diesen Eindruck wollte ich auch nicht erwecken. Hiermit stelle ich das ausdrücklich klar, okay?!

Deine Argumente und Dein Auftritt wurden jedoch als "beredtes Beispiel" für die Uneinsichtigkeit der Teppichbranche gesehen. Du hast dort einzig und allein Bijaya, seine vorgetragenen Zahlen und die Kampagne in Nepal angegriffen und mit keinem Wort zu verstehen gegeben, daß sich et-